

## Kommunikationsrelikt

### Das Ende der Telefonzellen ist besiegelt

Öffentliche Münzfernsprecher sollen in Deutschland bald Geschichte sein, Handys haben sie überflüssig gemacht. Wen dennoch die Sehnsucht packt, der könnte in einem Lager für ausrangierte Telefonzellen bei Potsdam fündig werden.

15.11.2022, 10.50 Uhr



Öffentliches Telefon in Norddeutschland: Kein sonderlich attraktives Angebot Foto: Matthias Kremp / DER SPIEGEL

Was jahrzehntelang Alltag war, ist im Zeitalter allgegenwärtiger Smartphones kaum noch vorstellbar: Die Suche nach einer Telefonzelle, wenn man unterwegs wichtige Dinge klären oder einfach nur mit den Liebsten sprechen will. Bald wird es in Deutschland damit völlig vorbei sein. Gebührentelefone im öffentlichen Raum sind vom technischen Fortschritt vollends überholt worden.

Öffentliche Fernsprecher, das waren früher enge Häuschen, in denen es unangenehm roch, oft geradezu stank – nach modrigem Telefonbuchpapier, nach Schweiß, Zigarettenqualm, gar Urin. Manchmal fiel das Münzgeld durch den Apparat, weil Münzen nicht erkannt wurden oder der Münzbehälter voll war. Oft neigte sich der Münzvorrat aber auch viel zu rasch dem Ende zu – und vor der Tür warteten ungeduldig Mitmenschen, die auch mal telefonieren wollten.

Doch all das sind Erinnerungen aus einer längst vergangenen Zeit. Den meisten Menschen unter 30 sind sie fremd.

### Einst 160.000 öffentliche Telefone

Am Montag dem 21. November wird an den bundesweit noch rund 12.000 verbliebenen Fernsprechern die Münzzahlung »deaktiviert«, wie die Telekom per Blogeintrag mitteilt. »Ab Ende Januar wird dann auch die Zahlungsfunktion mittels Telefonkarten und somit der gesamte Telekommunikationsdienst an den Telefonsäulen beziehungsweise -häuschen

eingestellt.« Es ist nach 142 Jahren das Ende einer Ära. Begonnen hatte sie 1881 in Berlin mit dem ersten »Fernsprechkiosk«.

Über Jahrzehnte stachen die damals von der Bundespost betriebenen gelben Telefonzellen weithin sichtbar aus dem Stadt- oder Landschaftsbild heraus. Der Höhepunkt ihrer Entwicklung war Mitte der Neunzigerjahre erreicht, als allein die Telekom, als Nachfolgerin der Bundespost, mehr als 160.000 öffentliche Telefone betrieb. Sie standen nicht nur in Einkaufsstraßen und an Bahnhöfen, sondern auch in Wohngebieten und am Waldrand.



In den Achtzigerjahren noch unverzichtbar: Telefonzelle in Deutschland Foto: DPA  
Jahrzehntelang war die Aufforderung »Fasse dich kurz!« auf den Häuschen zu lesen – oft durch den Hinweis ergänzt: »Nimm Rücksicht auf Wartende«. In der DDR war dies noch länger der Fall, weil private Festnetztelefone dort weniger schnell zum Massenphänomen wurde.

So wie das Handy für viele die Fotokamera, den Wecker und viele andere Geräte überflüssig gemacht hat, ließ das Mobiltelefon auch das fest installierte Telefon in der Öffentlichkeit obsolet werden.

## **Strom fressende Kommunikationsrelikte**

Bis die letzten dieser Telefone endgültig abgebaut sind, wird wohl das Jahr 2025 angebrochen sein, wie es von der Telekom heißt. In Absprache mit den Gemeinden will das Unternehmen rund 3000 der bis jetzt verbliebenen 12.000 Standorte ohne Telefoniefunktion weiter nutzen. Sie sollen mithilfe sogenannter »Small Cells« zu kleinen Mobilfunkbasisstationen umgebaut werden. »Das sind kleine Antennen, die Mobilfunksignale verstärken«, heißt es von der Telekom.

Zuletzt standen die sogenannten Basistelefone und Stelen fast nur noch an belebten Bahnhöfen, Flughäfen oder auf Messegeländen. Wirtschaftlich rentabel waren die Säulen längst nicht mehr.

Außerdem sind sie laut Telekom Stromfresser: »Im Schnitt sind es zwischen 500 und 1250 Kilowattstunden im Jahr.« Seit der Änderung des Telekommunikationsgesetzes Ende 2021 gebe es zudem keine »Verpflichtung zum Betrieb öffentlicher Telefone« mehr. Selbst für Notrufe seien sie irrelevant. Auch da habe der Mobilfunk übernommen.

### **Telefonhäuschen als Filmkulisse**

Ganz anders im vergangenen Jahrhundert, als Telefonzellen und -säulen in zahlreichen Filmen und Fernsehproduktionen eine Rolle spielten. So kamen sie etwa in der Siebzigerjahre-Serie »Ein Herz und eine Seele« mit »Ekel Alfred« Tetzlaff regelmäßig vor. Auch Tom Tykwers »Lola rennt« funktionierte 1998 nur mit einer Telefonzelle als Drehort. In dem Actionthriller ruft der kriminelle Kurier Manni (Moritz Bleibtreu) sorgenvoll von einer Berliner Telefonzelle aus seine Freundin an, weil er 100.000 Mark verloren hat.



Wie ein Leuchtturm: Telefonzelle in Leipzig, im Jahr 2009 Foto: Arno Burgi / dpa  
Auch in anderen Ländern dienten Telefonzellen als Kulisse. Etwa in Kultstreifen wie »Fahrstuhl zum Schafott« (1958) mit Jeanne Moreau, »Dirty Harry« (1971) mit Clint Eastwood, »Matrix« (1999) mit Carrie-Anne Moss und »Nicht auflegen« (2002) mit Colin Farrell. Manchmal waren sie sogar magische Orte. Wo wie etwa in »Harry Potter und der



Orden des Phönix« (2007), in dem ein typisches rotes Londoner Telefonhäuschen als Eingang zum Zaubereiministerium fungiert.

Besonders symbolisch setzte Altmeister Alfred Hitchcock die Telefonzelle ein. Im 60 Jahre alten Horror-Klassiker »Die Vögel« schaut Tippi Hedren als Melanie Daniels anfangs auf gefiederte Tierchen in einem Käfig. Später ist sie im Sturm mordlustiger Vögel in einer Telefonzelle gefangen – wie in einem Käfig. Nur knapp kann sich Hedrens Figur hinaus und in ein Haus retten, bevor die Scheiben der Telefonzelle nach Sturzflugattacken der Vögel zu Bruch gehen. Der TV-Sender Arte hat dem Thema »Telefonzellen im Film« sogar eine Folge seiner Serie »Blow Up« gewidmet.

### Duschen statt telefonieren

Auch wenn Telefonhäuschen und -zellen weitgehend aus dem Straßenbild verschwunden sind: Viele ältere Menschen erinnern sich gut daran, wie aufwendig es sein konnte, sich zum Beispiel aus dem Urlaub zu melden, um zu mitzuteilen, dass man gut angekommen ist. Heute würde man das per iMessage oder WhatsApp erledigen. Nostalgiker können in Frankfurt am Main im Museum für Kommunikation weit mehr als 50 Objekte rund um die öffentliche Telefonie ansehen.



Moderne Version einer Telefonzelle im schwedischen Vaxholm: Steckdose und USB-Buchsen statt Münztelefon Foto: Matthias Kremp / DER SPIEGEL

Zahlreiche umfunktionierte Telefonzellen – sei es als Bücherschrank, Eiskiosk, Mini-Tonstudio oder Duschkabine – sind deutschlandweit im Einsatz. Ausrangierte Telefonzellen gibt es etwa bei Ebay oder auch bei der Telekom selbst zu kaufen.

Eine Telekom-Sprecherin sagt, es gebe dafür ein zentrales Lager in der Nähe von Potsdam. Die gelben Zellen von einst seien längst ausverkauft, einige der etwa 300 Kilogramm schweren Grau-Magenta-farbenen gebe es aber noch zur Selbstabholung. Preis: ungefähr 500 Euro.

mak/Gregor Tholl, dpa

[https://www.spiegel.de/netzwelt/gadgets/das-ende-der-telefonzellen-ist-besiegelt-a-1b188270-47d9-4e78-83b2-4f7edf951a8c?sara\\_ecid=soci\\_upd\\_KsBF0AFjff0DZCxpPYDCQgO1dEMph](https://www.spiegel.de/netzwelt/gadgets/das-ende-der-telefonzellen-ist-besiegelt-a-1b188270-47d9-4e78-83b2-4f7edf951a8c?sara_ecid=soci_upd_KsBF0AFjff0DZCxpPYDCQgO1dEMph)